Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles rechnen Sie Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15483. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 98 — Dienstag, den 20. August 1940 — 39. Jahrgang

Die Engländer räumen Somaliland

Rom, 19. August. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In Britisch-Somaliland verfolgen unsere Truppen nach Durchbrechung der zweiten feindlichen Verteidigungslinie und der Eroberung und Ueberschreitung von Lafaruk den Feind, der sich in Richtung der Schiffe zurückzieht, die ihrerseits unaufhörlich von unserer Luftwaffe bombardiert werden. Ein englisches Flugzeug ist von unseren Jägern abgeschossen worden.

Ein feindlicher Luftangriff auf Cassala hat weder Opfer noch Schäden zur Folge gehabt. Ein weiterer Angriff auf dem Flugplatz von Addis Abeba hat zwei Tote und fünf Verwundete verursacht und zwei Flugplatzhallen getroffen, die altes Material enthielten.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe die Anlagen des Wasserflughafens von Sidi Barrani sowie Zeltlager und Kraftwagen in der Zone südlich von Sollum wirkungsvoll bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Feindliche Luftangriffe fanden auf Mailand statt, wo drei Bomben einen Häuserblock trafen und andere auf offenem Felde niederfielen. Angriffe auf Cuneo und Turin haben unbedeutenden Schaden jedoch keine Opfer verursacht. Wie üblich, wurden Flugblätter abgeworfen.

Reuter: Somali mit Erfolg geräumt

Reuter gibt amtlich bekannt: „Somali ist mit Erfolg geräumt worden. Alle Geschütze wurden verschifft, bis auf zwei, die vorerst verlorengingen."

*

Nach den „glorreichen Rückzügen" der Engländer von Andalsnes, Namsos und vor allem Dünkirchen wird es niemanden in der Welt mehr überraschen, daß die Engländer jetzt Britisch-Somaliland „mit Erfolg geräumt" haben. So reiht sich ein englischer Sieg an den anderen, bis . . .

Wie es um die heile Verschiffung aller englischen Geschütze, bis auf zwei, steht, wird man sich vorstellen können, wenn man an das Material zurückdenkt, das die Engländer in Dünkirchen lassen mußten.

Glückwunsch des Führers an den Duce

Berlin, 19. August. Der Führer hat zum italienischen Sieg in Ostafrika folgendes Telegramm an den Duce gerichtet:

„Duce! Nehmen Sie und Ihre Wehrmacht zu dem großen Sieg in Ostafrika meinen und des ganzen deutschen Volkes herzlichsten Glückwunsch entgegen. Ihr Adolf Hitler."

147 Flugzeuge und 33 Sperrballone vernichtet

Berlin, 19. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe errang, wie zum Teil schon durch eine Sondermeldung bekanntgegeben, am 18. August neue große Erfolge. Deutsche Fliegerverbände griffen in Süd- und Mittelengland kriegswichtige Ziele, wie Industriewerke, Bahnanlagen, Flakstellungen und vor allem Flugplätze um London und in den Grafschaften Kent und Hampshire mit guter Wirkung an. Bei Bombenangriffen auf Schiffsziele im Kanal gelang es ein Handelsschiff von 4000 BRT zu versenken, ein weiteres schwer zu beschädigen. An mehreren Stellen entwickelten sich heftige Luftkämpfe in deren Verlauf unsere Zerstörer und Jäger dem Feinde schwere Verluste beibrachten. Das Zerstörergeschwader „Horst Wessel" unter Führung seines Kommodore Oberstleutnant Huth schoß allein an diesem Tage 31 Flugzeuge ab. In der Nacht zum 19. August belegten Kampfflugzeuge große Betriebsstofflager ostwärts London, Rüstungswerke in Norwich und Essex, die Hafenanlagen von Milfordhaven, Havenmouth, Bornemouth und Weymouth sowie mehrere Flugplätze in Südengland und bei Liverpool mit Bomben. Bei allen angegriffenen Zielen konnten starke Brände und Explosionen beobachtet werden. In den Häfen wurden mehrere Schiffe getroffen.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 19. Aug. in West- und Süddeutschland Bomben ab, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Die Verluste des Gegners am gestrigen Tage betrugen 147 Flugzeuge. Davon sind 124 in Luftkämpfen abgeschossen und 23 am Boden zerstört oder durch Flakartillerie zum Absturz gebracht worden. Außerdem wurden 33 Sperrballone vernichtet. 36 deutsche Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Der Name „Croydon" vermieden

Bezeichnend ist, was das finnische Blatt „Svenska Pressen" zu den deutschen Luftangriffen in der Umgebung von London schreibt. Ueber den Köpfen der englischen Bevölkerung werde der größte Kampf um England, ja um das ganzen Imperiums Schicksal geführt, das von dem Einsatz einiger tausend junger Flieger abhänge. Das Blatt meint dann, daß in London am Sonntag zweimal Luftalarm gegeben wurde, in den Vorstädten sogar dreimal. Zahlreiche Flugplätze südöstlich von London sowie der Flugplatz Croydon seien bombardiert worden. Die Luft sei von dem Geknatter der MGs Hunderter von Flugzeugen angefüllt gewesen. Rauch und Feuerschein sei aus getroffenen Maschinen aufgestiegen. Auf dem Flugplatz Croydon hätten die Bomben einen Brand ausgelöst.

Der Berichterstatter mußte den Namen „Croydon" in seinem Bericht sichtlich vermeiden. Trotzdem konnte die Zensur nicht verhindern, daß jeder Kenner Londons ein klares Bild aus dem Bericht erhält.

Die Ueberschriften mehrerer Neuyorker Blätter, darunter der „New York Times", erklären unter Bevorzugung der deutschen amtlichen Berichte offen, daß die Vororte Londons und der Lufthafen Croydon schwer getroffen worden seien. Zu dem gegenüber den englischen Behauptungen skeptischen Stimmen gesellt sich heute auch die „New York Times", die als das strategische Ziel der deutschen Angriffe die Erringung der unbestrittenen Luftherrschaft über England erkennt und erklärt, ungeachtet der sich völlig widersprechenden Abschußmeldungen sei der Höhepunkt der deutschen Luftoffensive sicher noch nicht gekommen.

Bombardierte Gegenden hermetisch abgeriegelt

Der Londoner „PM"-Berichterstatter beschreibt für Madrid einen Luftalarm in London, den er im Schutzraum gegenüber dem Parlament verbrachte. Im Zentrum Londons habe man bisher, so teilt der Berichterstatter dabei mit, noch nichts von den deutschen Fliegern zu spüren bekommen; aber man wisse ebenso wenig, was an der Peripherie vorgegangen sei, da niemand sich in die Vororte begeben könne und nur offizielle nichtssagende Meldungen verbreitet würden. Auch die Bombardierung Croydons habe die englische Zensur mehrere Stunden verschwiegen.

Reaktion: Mitleidiges Lächeln

Römische Blätter ironisieren die englischen Flugblätter

Der Inhalt der von englischen Fliegern bei ihrem feigen nächtlichen Luftangriff auf offene italienische Städte zusammen mit ihren für Frauen und Kinder bestimmten Bomben abgeworfenen Flugblätter wird von der gesamten römischen Abendpresse unter Ueberschriften wie „Dokumente der englischen Dummheit" — „Die Engländer werden immer kurzer" dem italienischen Volk zur Kenntnis gebracht. „Giornale d' Italia" erklärt hierzu, die Veröffentlichung erfolge, damit alle Italiener den Beweis der Dummheit jener bekämen, die heute England regierten und die das britische Imperium seinem raschen Ende zuführten. In London habe man offenbar noch nicht verstanden, daß die natürlichen Erzfeinde Italiens jene Völker seien, die sich als Eindringlinge im Mittelmeer festgesetzt, sich der Kolonien und Rohstoffe der ganzen Welt bemächtigt hätten und nun versuchten, den Italienern den Weg in die Zukunft zu versperren. Die beiden Achsenmächte kämpfen für die gleiche neue Idee, für ein gleiches Ziel: die Freiheit zweier junger und lebenskräftiger Völker und ihre Befreiung von der Herrschaft alter und dekadenter Nationen, die heute für jegliche Arbeit unfähig seien.

„Lavoro Fascista" betont, England zeige, daß es immer noch mit der Mentalität des vergangenen Jahrhunderts operiere. Der Wortlaut der Flugblätter sei nunmehr sattsam bekannt und behandele immer das gleiche Thema, das Thema des Krieges Italiens an der Seite Deutschlands, das die britische Propaganda als den Erzfeind Italiens hinzustellen versuche. Mit einer derartigen durch nichts gerechtfertigten Behauptung beweise der „fabelhafte Propagandahelb" Duff Cooper, daß er zwei Sachen zum mindesten nicht verstanden habe, erstens daß das nationalsozialistische Deutschland einem neuen Jahrhundert angehören und weder durch politisches noch durch geistige Fäden mit dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn verbunden sei, zweitens, daß einzig und allein der Marsch Seite an Seite zweier Revolutionen an sich schon genüge, um zwei Völkern gleiche Ideale und gleiche Ziele zu geben. Die über Mailand und Turin abgeworfenen Flugblätter könnten also bei allen, die sie lasen, nur ein mitleidiges Lächeln auslösen.

Völlig vom Volk abgeschnitten

Die „Picture Post" schildert die Arbeitsweise des englischen Unterhauses

Wenn von deutscher Seite aus festgestellt wird, daß die britische sogen. Demokratie verrottet und verfault ist, pflegt Mr. Duff Cooper als einer der Nutznießer des Parlamentsbetriebes dies als „Nazipropagandabehauptung" abzutun. Wir zitieren deshalb einige Sätze über das britische Parlament aus einer gewissen völlig unverfälschten Quelle der „Picture Post".

In dieser Zeitschrift, die sich nicht genug damit tun kann, zum Heckenschützenkrieg gegen die deutsche Wehrmacht aufzufordern, gibt Edward Hulton einen aufschlußreichen Einblick in die Arbeitsweise des Hauses der Gemeinen: „Ein neuer Abgeordneter bemüht sich, so rasch wie möglich ein gutes Mitglied des Hauses zu werden. Bald hat ein sozialistischer Abgeordneter mehr mit einem konservativen Abgeordneten gemeinsam also mit den Wählern seiner eigenen Partei.

Die Abgeordneten sind völlig vom Volk abgeschnitten und haben obendrein keinerlei Einfluß auf die Regierung."

Und an anderer Stelle: „Das Volk hätte nicht erlauben dürfen, daß diese Narrheit weitergeht. Probleme wie das der Arbeitslosigkeit wurden von Jahr zu Jahr zu den Akten gelegt und von einer Regierung zur anderen weitergeschleppt. Die Parteimaschinerie hat eine Farce aus den Volksvertretern gemacht. Nieten fallen die Treppen herauf, statt daß sie hinausgeworfen werden.

Die Konservativen werden dadurch korrumpiert, daß ihnen die Erhebung in den Adelsstand winkt, und die Sozialisten durch ganz ähnliche Erwägungen."

Schließlich spricht der Verfasser von den „Reihen der vollgefressenen konservativen Kopinicker im Unterhaus".

Wie gesagt, diese Schilderung des britischen Unterhauses stammt nicht von den bösen Nazis, sondern von einem der berüchtigten Deutschenhasser, der es als Engländer ja schließlich wissen muß, wie es im Unterhaus zugeht.

Und für die Erhaltung dieser trefflichen demokratischen Einrichtungen führt England den gegenwärtigen Krieg.

Beförderungen in der Luftwaffe

In der Luftwaffe sind folgende Beförderungen erfolgt:

Mit Wirkung vom 1. 6. 1940 wird befördert zum Generalmajor der Oberst i. G. Schlemm,

mit Wirkung vom 1. 8. 1940 werden befördert zum Generalleutnant der Generalmajor Ritter von Pohl,

zu Generalmajoren die Obersten i. G. Schwabedissen und Diplomingenieur Ploch,

zu Obersten die Oberstleutnante i. G. Riedhoff und Plocher.

Im „eigenen Schiff" unterwegs

Der amtliche Londoner Nachrichtendienst meldet: „Im eigenen Schiff" reisten kürzlich ungefähr 400 Kinder aus den gefährdesten Gebieten Großbritanniens nach Australien. Etwa 15 von ihnen, die die Reise mitmachten, waren erst fünf Jahre alt, aber die Kinder waren unter der Ueberwachung von 30 erfahrenen Begleitern, zwei Aerzten, einem Dentisten und sechs Krankenschwestern, so daß man die ganze Reisegesellschaft als wohlversorgt bezeichnen kann.

Das können nur Plutokratenkinder sein, denn der Unterhaussekretär für die Dominions hielt ihnen sogar eine Abschiedsrede.

Holländisches Dorf bombardiert

Britisches Flugzeug abgestürzt

Die Agentur ANP. berichtet aus Gilze Rijen, in der Nacht zum Sonntag sei dort ein britisches Bombenflugzeug des Typs Bristol-Blenheim abgestürzt. Die vierköpfige Besatzung sei gefangen genommen worden. Man habe feststellen können, daß die Maschine aus Richtung Deutschland gekommen sei.

In der Nacht zum Sonntag haben britische Flugzeuge auf die friedliche holländische Ortschaft Noord Scharwoude sieben Bomben fallen lassen, die aber lediglich Flurschaden anrichteten. Militärische Ziele befinden sich nicht in der Nähe.

Höhepunkt der Heuchelei

Einen Höhepunkt moralischer Verkommenheit und englischer Heuchelei bildet es, daß Churchill zur Versenkung des griechischen Kreuzers „Helli" an den griechischen Marineminister ein Beileidstelegramm gerichtet hat, obwohl aus den verschiedensten politischen Erwägungen heraus der Kreuzer von einem englischen Unterseeboot versenkt worden sein dürfte.

Die ungarisch-rumänischen Verhandlungen

Nach einer Unterbrechung von drei Tagen trat die rumänische und die ungarische Abordnung zu einer zweiten Sitzung zusammen. Der Leiter der rumänischen Abordnung, Gesandter Valer Pop, entwickelte den rumänischen Standpunkt und überreichte der ungarischen Abordnung eine Denkschrift mit einem rumänischen Gegenvorschlag. Die ungarische Abordnung prüft nun diesen rumänischen Gegenvorschlag.

Erste Sitzung der rumänischen und der bulgarischen Abordnung

In Krajowa traten die rumänische und die bulgarische Abordnung im Gebäude der Statthalterei zu einer ersten Sitzung zusammen, die sich jedoch nur auf eine Begrüßung und auf einen Austausch der Vollmachten beschränkte.

Weiter griechischer Terror gegen die Albanen. Die Erregung in Albanien über die feige Ermordung von Saut Hoggia hält unvermindert an. Das Blatt „Tomori" berichtet von weiteren Terrorakten, denen die dortige albanische Bevölkerung unterworfen sei. Wie das Blatt abschließend betont, sei die Lage auf Grund der Gewalttätigkeiten der griechischen Behörden nachgerade zu einer Hölle geworden.